

Das Grautier aber hat wenig Sinn dafür, feilt höchst ungern aus und hört flüchtig beleidigt keine melodischen Hörfüße aus. Über das schwere Werk gelingt doch, der Esel wird überzeugt, daß er heute nicht ohne Blumen aufsteigen darf.

Auf dem Eisenburger Bahnhofe. Schon auf dem Bahnhofe Louisa mahnte das Plakat: "Kauf Margareten!" Hier und da blinzelte die Blume in den Anwohnern. Doch als sich nach zehn Minuten der Strom der Reisenden in die Vorhalle des Eisenburger Bahnhofs ergoß, waren die freundlichen Verkäuferinnen der "Blume der Gerechtigkeit" zur Stelle. Mit gewinnendem Lächeln wußten sie jedermann zur Baumherzigkeit zu gewinnen, und bald zierte das weiß-gelbe Sternchen den einfachsten Kittel des Arbeiters wie den Rock des Kutscher, die Uniform der Dienstmänner und die seidene Robe der Damen. Wer dann im stolzen Bewußtsein getanzt blieb auf der elektrischen Stadt zustreite, dem predigte die blumengesetzte "Kriegsfeste" von neuem: Wohlan! Es soll!

Auch in Lindenau, Plagwitz, Görlitz und Cottbus war der Besuch äußerst lebhaft. Auf Straßen und Plätzen wurden die Blumen verkaufen. In vorgeschrittenen Vormittagsstunden schon konnte man kaum noch einen Menschen sehen, der seine Blume hatte, ohne Unterschied der Stellung beteiligte sich die ganze Bevölkerung in witzlich aufspielender Weise an dem Viebessert.

Die Veranstaltungen des Tages.

Bei Rössing & Heilig stand heute mittag in der Vorlage ein Promenadenkonzert statt. Hier hatten sich eine große Anzahl Vereinen eingefunden, die das Restaurant bis auf den letzten Platz belegten, um dem Konzert der Künstlerkapelle zu lauschen. Die verlaufenen Damen verkehrten zwanglos in den Räumen und zeigten ihre Blumen in Waffen ab, so daß der Erfolg durchaus als ein bestechendes bezeichnet werden kann.

Das Lehrervereinshaus hatte sich die Haussäle vom "Vorwerk Neusdorf" verschieden und in der Zeit von 12—2 Uhr ein Konzert veranstaltet. Die Brauerei C. W. Kaumann hatte das Bier gestiftet und Herr Gubhardt die übrigen Getränke. Der Erlös hieraus wurde dem Komitee überwiesen und hat bei der Menge Gäste einen recht hohen Beitrag erbracht. Auch hier entwidete sich ein lebhaftes Treiben, da man sich vor allem um die kleineren Postkarten förmlich rührte und schon um diese Zeit Bleibepreise für diese bezahlte.

Im Alten Theater stand nachmittags die leichte öffentliche Aufführung des Weihnachtsmärchens "Die goldene Gans" statt, und zwar zum Vekten des Margaretentages zu halben Preisen. Das Theater war bis auf den letzten Platz gefüllt, und man konnte an den hellen Kinderaugen, an dem fröhlichen Lachen, jene Freude haben. Die Vorstellung verlief zu allgemeinstem Zufriedenheit.

Auch das Schauspielhaus hat sein Weihnachtsmärchen "Die goldene Märchenwelt" zugunsten des Tages aufgeführt, und damit ein volles Haus erzielt. In beiden Theatern fand ein lebhafter Blumenverkauf statt und allgemein war die Stimmung eine sehr gehobene. Postkarten waren hier schon fast gar nicht mehr, und nur zu hohen Preisen erhältlich.

Wir geben nachstehend noch einmal eine Auflistung der Veranstaltungen des Nachmittags und Abends:

Nachmittags.

Zur Traube: Eine o'clock tea. Anfang 4½ Uhr bis 6½ Uhr.
Café Handelshof: Eine o'clock tea. Anfang 4 Uhr bis 6½ Uhr.

Zentraltheater - Weinrestaurant: Eine o'clock tea. Anfang 4 Uhr bis 6½ Uhr.

August Pollich: Eine o'clock tea. Anfang 4½ Uhr.
Hotel Kaiserhof: Eine o'clock tea. Anfang 4½ Uhr.
Café Hannes: Eine o'clock tea. 4½—6½ Uhr.

Abends.

Neues Theater: Festvorstellung "Der Opernball". Anfang 7 Uhr.

Neues Operetten-Theater: Festvorstellung "Das Musikantenmädel". Anfang 8 Uhr.

Kristallpalast-Bautei: Festvorstellung. Anfang 8 Uhr.

Weinrestaurant Paegge am Markt: Musikalische Abendunterhaltung durch Damen und Herren der Gesellschaft.

Friedrich Wilhelm Krause, Katharinenstraße: Musikalische Abendunterhaltung durch Damen und Herren der Gesellschaft.

Hotel de Pologne: Musikalische Abendunterhaltung durch Herren und Damen der Gesellschaft.

Hotel Haussle: Streichkonzert von 7 Uhr an.

Hotel de Russie: Streichkonzert von 7 Uhr an.

Zum Römer: Streichkonzert von 7 Uhr an.

Herzog Johann Albrecht auf der Schäffermahlzeit.

Bremen, 11. Februar. (Tel.) Im Hause "Seehof" stand gestern die Schäffermahlzeit statt. Konrad Adelmann rief die Gäste zur Tafel. Während des Mahles hielten die diesjährigen Schäffer, Rößling und Konrad Möller die üblichen Tochte auf den Kaiser, den Norddeutschen Bund, die Handelskammer, den Senat, das Haus der Seefahrt, die Schäffer für 1911, die Oberalten des Hauses der Seefahrt, die Gäste, den Handel, die Schiffsfahrt und deren Flotte. Sodann ergriff der Regent Johann Albrecht des Herzogtums Braunschweig das Wort zu folgender bemerkenswerten Ansprache:

"Und gern weilt ich in Bremens Blauen, und Bremer Schiffe tragen mich über die Ozeane fast aller Zonen. Wenn ich dinosaure zu den Mänen ihres Schiffs, rame mit doch althered Gedanken und Berleiche über eins und jetzt. Ich Sie einzogen in Ihr altherwürdiges Haus, ganz langsam und sicher trog allen Glanz Deutschlands Kaiserreichs, und die auf uns gestellten Füßen paratilierten Ihre Kräfte im gegenwärtigen Kampf. Nur draugen, auf den Wogen der Meere, da war ein Gebante, ob über den Mänen ihres Schiffs auch mancherlei bunter Tuft flatterte, ein Gedanke bewegte alle und vereinigte sie; der alte hanseatische Geist, alle Kräfte, unter welchen Farben sie auch waren, zusammenzuwirken zu einem großen Werk. Jetzt erstrahlt das Deutsche Reich in alter Blau, in neuen Grenzen Deutschlands Kaiserthron. Jemitten Europas steht als gebietender Friedensbewahrer das Deutsche Reich.

Wie steht es mit dem alten Geist in der Ferne und dahinter? Unter dem schwarzen weiß roten Lade sieht man einen wilden Konkurrenzkampf, einen Kampf aller gegen alle, ein Auseinandergehen der deutschen Interessen. Und das zu einer Zeit, wo die freien Völker alle Kräfte, die mit dem Handel zusammengehören, zu vereinigen suchen. Wir sehen das Schrift des Deutschen zur Rücken, und manch erneutes Vorenponieren Auge blitzen empor zu den hohen Wolken mit der Droge: Wann wird das Banner niederknien, um dem Union-Flag der Tricolore oder Jägernd dem gelben Drachenbanner Platz zu machen? Das ist ein ernstes Wort; aber ich meine gerade an dieser Stätte darf es wohl von jemand, der ein warmes Herz für den deutschen Handel hat für die deutsche Seefahrt gesprochen werden und hierauf der Ruf erhoffen, ehe es zu spät ist: Alle Mann an Deck! An die Reeder, die großen Schiffsgesellschaften, die Bergwerke und die Industrie richtichden Appell! Schliegt Euch zusammen wie die anderen unter dem großen Gesichtspunkte: Zum Wohl des Ganzen. Dann wird auch der alte Hansestag aufleben, dann wird er zu neuer Kraft sich entwickeln und unter Handel, unter Seestraße werden die Städte unter den Nationen einnehmen, die dem deutschen Handel und der deutschen Seefahrt gebührt."

Der Herzog regte schloß mit einem Hoch auf den immer lebendigen hanseatischen Geist und auf das Blühen und Geleben der freien Hansestadt Bremen.

Politische Nachrichten.

Zur Landtagswahl im 2. ländlichen Wahlkreis.

Der Kandidat der nationalliberalen Partei, Bau- meister Unger-Möllau, stellte sich am 2. Februar in Lübeck, am 7. Februar in Schönau und am 10. Februar in Deyen der Wählerchaft vor. Diese Versammlungen waren gut besucht. Unger muhte durch die ruhige, gefaßte Art seiner Ausführungen, die eine allseitige umfassende Kenntnis unseres Geschäftsbetriebs, einen

großen Schatz wirtschaftlicher Erfahrungen und den scharfen Blick des praktischen Mannes erkennen ließen, bei seinen Hörern den besten Eindruck zu erwecken. Er betonte u. a. die dringende Notwendigkeit einer umfassenden Reform der Ersten Kammer. Weiter führte er aus, daß unbedingt eine schärfere Bilanzierung des Staats zu fordern sei, der nicht mit einer Unterblanz abgeschlossen, aber auch nicht zur Herauswirtschaftung millionenschwerer Überschüsse dienen sollte. Gerner forderte er eine Reform der Landgemeindeordnung. Das Selbstverwaltungs- und Selbstbestimmungsrecht müsse den kleineren Gemeinden in weitreichenderem Maße als bisher zugewilligt werden. Der wichtigste Aufgabe des kommenden Landtags, der Neugestaltung des Polizeiulanzirrikts, würdete Unger einen breiten Raum in seinen Ausführungen. Er wünschte vor allem an Stelle der jetzigen Vereinigte die Arbeitschule, Beibehaltung der Religionsunterrichts im Lehrplan, aber dessen Befreiung von allen überzähligen Memoriestoff. In der anschließenden Debatte sprach in Schönau und Deyen Parteifreunde Hofmann für den Kandidaten der Fortschrittlichen Volkspartei, in Lübeck zwei sozialdemokratische Redner für Lagerhalter Möller. Von nationalliberaler Seite sprachen die Herren Berger und Schindler in Lüneburg in überzeugender Weise für Baumeister Unger ein. Der ihnen aus der Mitte der Versammlung heraus weilende Befall zeigte, daß sich die nationalliberalen Kandidaten Unger einer ersteulicherweise wählenden Anhängergruppe erfreut.

Ein Nachspiel zum Berliner Professorenstreite.

Nachdem im dem Zwist zwischen den älteren Nationalökonomen an der Universität Berlin und Professor Bernhard durch Vermittelung des Universitätssekretärs D. Schwarzkopf eine Einigung zu stande gekommen war, hat die philosophische Fakultät, vermögl. auf Grund des Berichts der "Siedesommision", Veranlassung zu einer Erwiderung an den Rullusminister genommen, in der die weitere Zugehörigkeit Bernhards zur Berliner Fakultät als nicht wünschenswert befürchtet wurde. Wie die "Deutsche Tagesschau" aus akademischen Kreisen erfuhr, hat der Kultusminister es abgelehnt, dem Wunsche der Fakultät Folge zu geben.

Eine sonderbare Friedensrede.

Wie wir bereits meldeten, erfolgte am Freitag im Pariser Staatsgebäude die feierliche Überreichung der Nobelpreismedaille an den Dichter und Professor Bernhard durch Vermittelung des Universitätssekretärs D. Schwarzkopf eine Einigung zu stande gekommen war, hat die philosophische Fakultät, vermögl. auf Grund des Berichts der "Siedesommision", Veranlassung zu einer Erwiderung an den Rullusminister genommen, in der die weitere Zugehörigkeit Bernhards zur Berliner Fakultät als nicht wünschenswert befürchtet wurde. Wie die "Deutsche Tagesschau" aus akademischen Kreisen erfuhr, hat der Kultusminister es abgelehnt, dem Wunsche der Fakultät Folge zu geben.

Die Trennung von Kirche und Staat in Portugal.

Lissabon, 11. Februar. (Tel.) Bei dem wöchentlichen Empfang der ausländischen Gesandten erklärte der Minister des Neuen über die vorgesehene Trennung von Kirche und Staat. Der Entwurf währte die Freiheit des Gewissens, des Unterrichts und der kirchlichen Propaganda unter der einfachen Kontrolle des Staates, half die Rechte des Klerus aufrecht zu erhalten und gab den Kirchen zu seiner Verfügung, sobald der Klerus genügende Mittel zur Unterhaltung habe.

Amerikanische Kassierergesetz.

Columbus (Ohio), 11. Februar. (Tel.) Präsident Taft hielt gestern abend eine Rede, in der er erläuterte

Sein eigener Sohn.

Roman von A. Ottolengui.

(Ausland berichtet.)

Es ist keine Kunst, das Gemach zu finden, wenn man von seiner Erbgenossin etwas weiß. Erbgenoss muss es einen Eingang in dem Zimmer benötigen, morin Ihr Onkel zu schlafen pflegte. Kommen Sie, wir wollen zweit dorthin gehen!"

Sie begaben sich zusammen in Lewis' Schäßimmer, und Barnes klappte sich nach einem Anzeichen um, woraus er den Platz der Türe entnehmen könnte. Nach einer kurzen Überlegung sagte er:

"Ich habe es! Ich will geradeswegs hineingehen. Burrows hat den Mann in dem geheimen Gemach gehört, und da er oben war, bin ich überzeugt, daß der gejachte Raum nach oben liegt. Wo liegt er nun genau? Er muß von diesem Zimmer aus zugänglich sein, und trotzdem ist Burrows' Zimmer so groß wie Meies. Sehen Sie, dieses Kabinett in der Ecke da springt in die Halle vor; dasselbe ist in Ihrem Zimmer auf der anderen Seite der Fall: zwischen beiden befindet sich der Gang von der Halle in den Spezialraum. Im oberen Stockwerke fehlen solche Kabinette, und trotzdem sind die Verhältnisse sonst dieselben. Daher zeigt uns der Raum, den die Kabinette hier unten einnehmen, an, wo im oberen Stockwerke das geheime Gemach liegen muß!"

„Aber wie sollen hineingelangen?"

Barnes öffnete die Tür zu dem Kabinett und fuhr fort, als er die große Dogge darin erblickte. Die Dogge stand auf und ging winzlich und schwanzwedelnd aus Virginias zu. Hierauf schaute sie in das Kabinett zurück, sprang auf die hinterste und blieb mit den Borderhunden an der Wand stehen, indem sie ihren Kopf Virginia zuminde und in ein hämmisches Geheue ausbrach.

"Seien Sie", bemerkte Barnes, „das Tier weiß, daß ich etwas nicht in Ordnung ist.“ Virginia sah, als sie sich von ihrer Überraschung etwas erholt hatte, das widerstreitende Tier aus dem Kabinett heraus, während der Detektiv auf einen Stuhl stieg und die Decke untersuchte. Barnes zog seine Bluse wieder an, um seine Kleider mit grohem Interesse, um festzuhalten, ob zwei Lewis' den ersten Schuß erhalten hatte, als er noch angekleidet war. Mit großer Bestrafung fand er, daß kein Loch darin zu finden war, was seine Theorie unterstützte. Sobald Lewis' sich in den Papieren, die auf dem Tische lagen, und fand zu seiner Freilassung, daß sie in einer kleinen Schublade waren und was ähnlich Ausführliche sind, und er sie hierauf verlassen hatte. Durch dieses Unglück erlitt sie, daß das kleine Mädchen meiner Schwester so früh geboren wurde, aber beiden ging es von Tag zu Tag besser. Sobald es möglich war, übernahm sie die Pflege unseres Vaters, dessen Verbinden sich aber fortwährend verschlechterte, bis er endlich starb."

Als Virginias fünf Jahre alt war, sah ich eines Tages mit meiner Schwester beim Frühstück. Beide las die Zeitung, die ich plötzlich einen Schrei entfuhrte. Ich fand, daß sie in der Zeitung eine Notiz entdeckt hatte, wonach der Lieutenant Walter Marvel mit einer diplomatischen Mission nach Paris gesandt werden sollte. Nach einem kurzen, aber schweißhafte Begegnung über die Aussicht trug: „An Herrn Barnes.“ Neugierig öffnete Barnes den Umschlag und las den Inhalt, durch den das ganze Verbrechen klarzulegen und zugleich seine eigene Ansicht darüber bestätigte wurde. Er lautete:

"Nach jahrelangen Vorbereitungen kommt ich zu dem Ergebnis, daß meine Pläne gescheitert sind. Ich bin indes fatal und beuge mein Haupt vor dem Unvermeidlichen. Nunmehr bin ich durch die Umstände gezwungen, zwischen meinem eigenen Leben und dem des Kindes zu wählen, das ich herzlich liebe; ich kann nicht, mich zu opfern, damit sie am Leben bleibt und glücklich werde. Um das Fleischhuhn zu können, muß ich kurz meine Geschichte erzählen zu können, auch ich kann mich nicht entscheiden zu können."

Jäh kam ich feststellen, daß ich John Lewis' beide und er selbst, nicht dessen Sohn bin; der Erbordnung ist Walter Marvel.

Ich bin in Richmond, Virginia, geboren und stamme aus einer adeligen Familie, die, als der Bürgerkrieg ausbrach, mit allen ihren Söhnen auf Seiten der Südstaaten stand. Mein Vater wurde für seine Tapferkeit in diesem Kriege zum Oberst ernannt. Während seiner Abwesenheit wurden verwundete Kriegsgefangene nach Richmond gebracht. Meine Schwester war damals im Spital mit der Pflege der Verwundeten beschäftigt; sie fühlte sich

zu einem Leutnant hingezogen, der Walter Marvel hieß, und erwirkte, nachdem er aus dem Spital entlassen war, seine Freilassung. Diesem Marvel gelang es, meine Schwester so umzutragen, daß sie ihn insgeheim mit ihm verheiratete. Mittlerweile kam mein Vater schwerwundet aus dem Kriege zurück, und so meinte es meine Schwester nicht, ihm einen so entscheidenden Schritt beizufügen, denn ein solches war es gewesen, daß sie ihrer Eltern nicht über einen so entscheidenden Schritt befragt hatte. Mit der Zeit konnte das Verhältnis nicht länger verheimlicht werden, aber es fiel im Begegnung mit dem Vater zu gesehen, entdeckt und entdeckt. Daher verschlimmerte sich sein Zustand zu jedem Bunde wieder auf, und seine Kleider waren verblutet, und er wurde verlassen. Durch dieses Unglück erlitt sie, daß das kleine Mädchen meiner Schwester so früh geboren wurde, aber beiden ging es von Tag zu Tag besser. Sobald es möglich war, übernahm sie die Pflege unseres Vaters, dessen Verbinden sich aber fortwährend verschlechterte, bis er endlich starb."

Als Virginias fünf Jahre alt war, sah ich eines Tages mit meiner Schwester beim Frühstück. Beide las die Zeitung, die ich plötzlich einen Schrei entfuhrte. Ich fand, daß sie in der Zeitung eine Notiz entdeckt hatte, wonach der Lieutenant Walter Marvel mit einer diplomatischen Mission nach Paris gesandt werden sollte. Nach einem kurzen, aber schweißhafte Begegnung über die Aussicht trug: „An Herrn Barnes.“ Neugierig öffnete Barnes den Umschlag und las die Zeitung, die sie gefunden hatte, und zwar nahm ich an, daß sie aus dem Revolver des Flüchtlings stammte, was nicht richtig war, wie ich in der Verhandlung erfuhr.

„Nunmehr übergaß meine Schwester die Sache der Gerichten, da er nach dem französischen Gelehrte wegen Eigentum verurteilt werden konnte. Dies geschah aus-

Aber noch vor Gericht wußte er sich mit den heiligsten Anklagungen gegen mich und rief zuletzt: „Sobald ich aus dem Gefängnis herauskomme, werde ich Sie aufsuchen und Ihnen helfen.“ Ich sprach mit dem jungen Marvel und erzählte ihm, daß er sich auf die Sache einsetzen würde, und ich wußte, daß er das tat; oder doch in meiner Wit einen Teil der Wahrheit ausspielerkte?

Und dann kam die Nacht des Mordes. Ich lag im Empfangszimmer und dachte über meine traurige Lage nach. Ich begann einzuschlafen, doch ich wußte in den eingeschlafenen Augen weiter und Marlins Verhaftung erwarten würde. Virginias Liebe verlor sie, während ich darüber nachdachte, hörte ich einen Knall, und eine Kugel schlug durch das Fenster. Ich sprang auf, eilte ans Fenster und sah einen Mann mit meinem Hund kämpfen. Ich holt ihn für den jungen Marvel und dachte, er habe auf mich geschossen. Virginias hatte ihren Revolver auf die Kaminplatte gelegt, und so schoß ich damit dem Flüchtlings nach. Im gleichen Moment knallte es zum zweiten Male, und die Kugel stieß mir die Kopftrommel, woraus ich schoß, daß man auf mich geteuert hatte, und zwar nahm ich an, daß sie aus dem Revolver des Flüchtlings stammte, was nicht richtig war, wie ich in der Verhandlung erfuhr.

(Fortsetzung folgt.)

er habe in den letzten Monaten veranlaßt, daß Millionen Acres Land, die Phosphat enthalten, der Kolonisation entzogen würden, um das Privatkapital an dem Erwerb zu verhindern. Was Amerika am meisten braucht, sei Gold; es könne auf amerikanischem Grund und Boden gefunden werden, wie der Vorleser bei der geologischen Landesaufnahme ihm versichert habe.

Aus Leipzig und Umgegend.

Leipzig, 11. Februar.

Wetterbericht des Königl. Sächs. Landeswetteramtes zu Dresden.

Voransage für den 12. Februar.

Im Westen Sachsen nordwestliche, im Osten nordöstliche Winde, meist heiter, von Westen her Temperaturzunahme, im Westen leichte Schneefälle, sonst trocken.

Böhlberg: Stark Schneedecke, leichter großer Weg bis Annaberg, glänzender Sonnenunter- und -aufgang, Abend- und Morgentot.

Höchstädt: Gute Schlittenbahnen bis in die Täler, harter anhaltender Frost, großartiger Rauchstock, glänzender Sonnenunter- und -aufgang, Abend- und Morgentot.

* Für Mannschaften des Beurlaubtenstandes. In der Zeit vom 1. bis 15. März d. J. erhalten die Unteroffiziere und Mannschaften der Reserve, Landwehr I und Landwehr II, sowie die Dispositionsurkunde und einige Erfahrungsberichte eine Mittelstellung — Kriegsbeordnung über Bohmisch — über ihre Verwendung im Falle einer Mobilisierung, gültig für die Zeit vom 1. April 1911 bis 31. März 1912, ausgebündigt. Die Zulassung der Kriegsbeordnungen (auf gelbem Papier) bzw. Befehle (auf weißem Papier) erfolgt in der Stadt Leipzig mit einerlei Vororten durch Deponenzen, in dem zum Landwehrbezirk Leipzig gehörigen Landgemeinden durch die Gemeindeschöffen. Alle noch nicht zur Meldung gebrachten Wohnungsveränderungen sind sofort dem Bezirkskommando — Hauptmeldeamt — zu melden. Die Mannschaften des Beurlaubtenstandes, ausgenommen Offiziersaspiranten und Erstakademiervorsteher, haben in der Zeit vom 1. bis 15. März, wenn sie nicht selbst zu Hause sind, einen erwachsenen Verwandten, Mitbewohner, den Quartierwart u. w. mit der Empfangnahme des Befehls zu beauftragen. Die Unteroffiziere und Mannschaften der Reserve, Landwehr I und II, sowie die Dispositionsurkunde, die bis zum 15. März noch keine Kriegsbeordnung oder Bohmisch erhalten haben, haben dies unverzüglich dem betreffenden Bezirkskommando — Hauptmeldeamt — schriftlich oder mündlich zu melden. Die Offiziersaspiranten und Erstakademiervorsteher haben diese Meldung nicht zu erstatzen.

* Sonderzug Leipzig—Dresden—Zittau—Döbeln. Fahrkarten zu ermäßigten Preisen für den morgen, Sonntag, früh 5 Uhr 45 Min. hier abgehenden Sonderzug nach Dresden mit Anschluß nach Zittau—Döbeln sind noch bis heute abend im Invalidenbahn- und Bahnhof der Grimmaische Straße 21, I., und bei der Firma August Volck in Höhe. Ein Fahrkartenvorlauf am Bahnhof findet nicht statt.

* Zugstund im Johannistal 300. A Belohnung findet seinerzeit von der hiesigen Königlichen Staatsanwaltschaft auf die Ermittlung des Täters ausgegeben, der am 27. August 1909 die hier Johannisstraße 27 wohnhaft gewesene Schriftschriftermutter Anna Wurthka Rehbach auf einem Wege des Johannistals in der Nähe der Seeburgstraße mit einem dolchartigen Messer in die Herzgegend gestochen hatte und die der Verlegung alsbald im Stadtkrankenhaus erlegen war. In Berlin ist jetzt der Maler Friedrich Bennewitz (auch Pennewitz geschrieben), geboren 20. Juni 1882 in Magdeburg, in Untersuchungshaft genommen, weil er in dem dringenden Verdacht steht, in Berlin Ende vorigen Jahres verschiedene Messerattacken auf Prostituierte verübt zu haben, und weil er weiter hinreichend verdächtig ist, der Täter der im Februar 1909 in Berlin vorgekommenen Reiserattentate auf Frauen zu sein, welche damals jowiel Aufsehen erregt haben. Die über Bennewitz abgegebene Personalbeschreibung paßt auf den Unbekannten, dem die Witwe zum Opfer fiel. Die Ermittlungen haben ergeben, daß sich Bennewitz in den Jahren 1908 und 1909 mit Unterbrechungen hier aufgehalten hat, auch kann angenommen werden, daß Bennewitz zur französischen Zeit hier gewesen ist. Hierfür spricht auch sehr der Umstand, daß der heinetzt hier aufgetretene Mörder nach mehrfacher Verhörendung einer Zeugin eine mit Farbe und Kalt behärtigte Hose getragen haben soll. Nach Lage der Sache ist es nicht ausgeschlossen, daß Bennewitz vorübergehend seinen Beruf als Maler nachgegangen ist, und kann er bei den hiesigen Malern bekannt sein. Bennewitz hat auch seinen Verkehr unter Prostituierten und Zuhältern geführt und hat sich viel mit Dirnen abgegeben. Wie Wahrnehmungen über Bennewitz, insbesondere darüber, ob er um die Zeit des 27. August 1909 als Maler, Antstreicher, Tapetierer und dergl. beschäftigt oder sonst in Leipzig gejährt worden ist, wollen dem Kriminalkommissariat, Wachterstraße 5, Zimmer Nr. 107, über den nächsten Polizeimache mitgeteilt werden. Eine Photographic des Bennewitz liegt in der Kriminalabteilung und in den sämtlichen Polizeiwachen zur Einsicht aus.

* Bekannt. Nach einer Mitteilung aus Berlin ist von dort aus der 17 Jahre alte Fahrradkuli führer Carl Kremmer aus Kalmerode nach Unterbringung von 1000 A flüchtig geworden.

Kremmer ist 1.70 Meter groß, leicht, hat hellblondes Haar, blaues Gesicht und war bekleidet mit blauem Ledermantel, grauemeliertem Vatetot und schwarzen, freien Hosen. Kremmer stottert auffällig.

* Gasexplosion. In der Wiedehausstraße Nr. 2 in L-Connewitz ereignete sich heute früh in einem Geschäftshof eine Gasexplosion. Als die 18 Jahre alte Stütze Clara Beier in dem Wohnzimmer das Gas anzünden wollte, erfolgte plötzlich unter heftiger Detonation eine Explosion, die großen Mobiliar schaden anrichtete. Das junge Mädchen erlitt im Gesicht erhebliche Brandwunden. Die Explosion ist wahrscheinlich auf Unvorsichtigkeit eines Gaszuges zurückzuführen. Die sofort herbeigerufenen Feuerwehr bewältigte weitere Gefahr.

* Zu dem großen Diebstahl in der Friedrich-Carl-Straße zu L-Connewitz, bei dem die Einbrecher die erprobten Räuberfeuer auf den Goldschatz von sich geworfen haben, ist noch ergänzend bemerkt, daß außer den Schmuckgegenständen die Kupondosen zu zwei Attiken des Hallischen Bankvereins Nr. 14366/67, sowie die zu den 1909 Leipziger Stadt-Schulden über je 2000 A mit geschlagen worden sind. Zu beteiligen Zeit sind die Spikibusen noch in einer nebenan gelegene Wohnung eingebrochen und haben dort eine Anzahl Goldschmäler erbeutet. Im Verdacht kommen zwei Personen, die von einer Hausbewohnerin gleichen werden. In einer Nebenkammer haben sie auch zwei junge Mädchen aufzufangen, die sich aber nicht getraut haben, Hilfe der Behörden.

* Durch Taschendiebstahl wurde einem Herrn am 4. Februar in dem Garderoberraum eines Theaters im Klostertor ein jahrmaliges Portemonnaie gestohlen. Im Portemonnaie waren ein Geldbetrag von ca. 52 A, darunter ein Junimarsch, Sterbehymne König Albert, ein Zweimalst. S. Sterbehymne König Georg, außerdem 5 Kontrollmarken über Sportabzeichen. Am 5. Februar wurde das Portemonnaie entdeckt in einem Lichthalbach in der Gottschedstraße aufgefunden. Im Portemonnaie schloß außerdem noch die Sparkassenkontrollmarke II 387605 der bishen Sparkasse.

* Ein geringfügiges Schadensereignis fand in vergangener Nacht in einer Fabrik der Görlitzer Straße im Anger-Crottendorf statt. Die Feuerwehr besetzte schnell jede weitere Gefahr.

Aus Sachsen.

* Nossen, 10. Februar. (Selbstmord eines Kindes.) Gestern abend in der 10. Stunde hat sich die 12jährige Tochter eines hiesigen Handarbeiters an dem Übergange der Meißner Straße über den Mühlgraben ins Wasser gestürzt und ist darin ertrunken. Die Leiche des Kindes wurde gegen Mitternacht am Rehen der Mittelmühle aufgefunden. Was der Grund zu dieser traurigen Tat gewesen ist, ist noch nicht bekannt.

* Baunen, 10. Februar. (Bürgermeister feiert Geburtstag.) Am 81. Lebensjahr in vergangene Nacht hier der Bürgermeister a. D. Karl Georg Hechtlin gefeiert, der 1900 in den Ruhestand getreten ist. Vor Baunen war er Bürgermeister in Pulsnitz und Großenhain.

Tageschronik.

Berlin, 11. Februar. (Gedächtnisfeier des Heiligen.) Die Frau des Steuerbeamten, der gestern in einem Hausschlüssel angeblich 1100 A geraubt worden waren, daß jetzt ein umfassendes Gefäß an den Abgelegten, daß sie den Überfall erdichtet habe. Weil ihr Mann sich kleine Schätzchen gezeigt bei seinen Geldern hatte, entschloß sie sich, einen Überfall zu singulieren, um in den Besitz der Summe zu kommen, die sie nach der Post tragen sollte. Um den Überfall glaubhafter zu machen, verzerrte sie ihr Haar, zerriss ihre Kleider, und als die Hausbewohner infolge der gellenden Hilferufe der Frau herbeieilten, fiel sie in Ohnmacht.

Berlin, 11. Februar. (Stadtgemeinschaft.) Zwischen Schöneberg und Wilmersdorf sind Verhandlungen eingerichtet worden, um eine Vereinigung beider Städte herbeizuführen.

Düsseldorf, 11. Februar. (Unterschlagung.) Ein in einer bissigen Fabrik beschäftigter Kaufmannslehrling stahl einen Scheit über 10 000 A, gab das Geld ab und jagte das Weite. Seine Spur ist noch nicht entdeckt.

Paris, 11. Februar. (Sechs Arbeiter verstarben.) In dem Schieberbruch von Couron im Département Morbihan, löste sich in einem 47 Meter tiefen Schacht ein Felsblock los und zerstörte gleichzeitig sechs Arbeiter. Bisher konnten nur zwei Leichen zugegriffen werden.

Paris, 11. Februar. (Zugentgleisung.) Auf der in Va. begründeten Lokalbahn von Arpajon nach Champs, wo ein Ausstand der Erdarbeiter ausgebrochen ist, entgleiste ein Schatzzug. Die Untersuchung ergab, daß der Unfall durch einen Rutsch der Streitenden verursacht worden war.

Moskau, 11. Februar. (Kampf mit einem Verdächtigen.) Der seit einiger Zeit von den Behörden suchte Bankräuber Bednorz, der keinerzeit den Bankräuber Müller erschien, wurde heute, wie die "Nat. Ing." meldet, in Moskau entdeckt. Der Verdächtige ließ seiner Verhaftung heftigen Widerstand entgegen und entzog sich schließlich nach heftigem Kampf mit einem Polizeibeamten, der hierbei schwere Verletzungen erlitt.

Wien, 10. Februar. (Verhafteter Spion.) Wie die Blätter aus Lemberg melden, ist dort der Marburger Krimimischer Baron Straub, der Bruder des vor einigen Tagen unter Verdacht der Spionage verhafteten Fräuleins Weber, ebenfalls verhaftet worden.

Welt, 11. Februar. (Duell zwischen Nationalen.) Wegen eines Zeitungsartikels hat hier

zwischen dem Rechtsanwalt Salvi und Josef Suranni ein Säbelduell stattgefunden. Suranni erhielt einen schweren Säbelhieb über die Stirn und einen Hieb über die Hand. Salvi blieb unverletzt.

Sport.

WinterSport.

Wetterbericht aus WinterSportplätzen vom 10. Februar.

Ort	Raum- station	Temperatur	Fest- igkeit	Schneefall	Wind	Spur- lage	Wetter- aussicht für Samstag
Großröhrsdorf (Döbeln)	Freie Luft	—	fest	—	W	20 gut	Sehr schön bis heute

* Auf nach Döbeln, dem herrlichen WinterSportplatz der südlichen Oberlausitz. Wie schon wiederholt mitgeteilt worden ist, verfehlt morgen Sonntag ein Sportsonderzug von Leipzig über Dresden nach Zittau—Döbeln, dem reizend gelegenen WinterSportplatz im Lausitzer Gebirge mit seinen wunderhaften Anlagen zur Ausübung des Schneesports. Karten zu den bekannten überaus niedrigen Fahrtstrecken sind noch bis heute abend 8 Uhr im Bureau des Invalidenbanks in Leipzig, Grimmaische Straße 21 I, zu haben.

Eisboden.

* Schlußspiele um den Pokal des Leipziger Eisbodenverbandes. Am Sonntag, den 12. Februar, sollen vormittags ab 9½ Uhr auf dem Alberparkteich die Schluss Spiele um den Pokal des Leipziger Eisbodenverbandes stattfinden. Es spielen zunächst Leipziger Sportklub III (1. Juniorenmannschaft) gegen Eislaufabteilung des Leipziger Rudervereins von 1878. Der Sieger spielt dann um 11 Uhr gegen Leipziger Sportklub II die Schluttrunde. — Gleichzeitig finden auf der Eisbahn „Sportplatz Heilige Brücke“ die Spiele um einen von Mitgliedern des S. C. gefüllten Trostpreis statt. Um 1½ Uhr vormittags spielen Leipziger Ballspielklub gegen Akademischen Sportklub Leipzig gegen 11 Uhr Verein Eis-Sport gegen Verein für Bewegungsspiele, Leipzig.

* Das Eisboden-Wettspiel des Leipziger Sportclubs gegen den Berliner Sportclub findet morgen, Sonntag, mittag um 12 Uhr auf dem Kleinen Alberparkteich statt.

Letzte Nachrichten.

General der Kavallerie a. R. Kirchbach †.

ws. Dresden, 11. Februar. (Eig. Drahtmeldung.) General der Kavallerie a. D. Eugen v. Kirchbach ist gestern nach schwerem Leiden hier verstorben. General v. Kirchbach, der seit 1896 aus dem aktiven Dienst ausgeschieden ist, stand zuletzt bei der dritten Division XI. Er war Inhaber des Eisernen Kreuzes erster Klasse.

Ein weiterer Jeppeling für die Militärverwaltung.

O. Berlin, 11. Februar. (Priv.-Tel.) Dem Unternehmen nach ist der Vertrag wegen Lieferung eines weiteren Jeppeling-Lufthafträffers für die Militärverwaltung abgeschlossen worden, um seitens des Kriegsministeriums und der Luftschiffbauanstalt unterzeichnet worden und somit perfekt.

Sering contra Bernhard.

O. Berlin, 11. Februar. (Priv.-Tel.) In der heutigen Sitzung des preußischen Landeskonsistoriums legte der Sekretär des Konsistoriums Dr. Sering über die Landeskirchentreize zu berichten. Seinem jährlichen Referat schloß er längere Ausführungen über den Streit mit dem Professor Bernhard voran, in denen er den leichteren, ohne ihn zu nennen, in seinem Sinne stellende Prof. Schärf angriß.

Die Holzarbeiterbewegung aufgehoben.

m. Hamburg, 11. Februar. (Priv.-Tel.) Der für heute erwartete Lohnkampf im Holzgewerbe ist verschoben worden. Eine von 4000 Mann beschlossene Holzarbeiterverfassung lämmt eine monatige Verlängerung des heute ablaufenden Tarifvertrages zu. In der nächsten Woche beginnen die Verhandlungen.

Eine pessimistische Rede a. R. Kiderlen-Wächters?

ws. Paris, 11. Februar. (Priv.-Tel.) Der nicht immer zuverlässige "Matin" will aus Berlin erfahren, daß Staatssekretär a. R. Kiderlen-Wächter in der Subpellomission des Reichstags eine sehr pessimistische Rede über die gegenwärtige Weltlage mit besonderer Beziehung auf die Stellung Deutschlands gehalten habe. Der Staatssekretär hätte hierbei erwähnt, daß die deutsche Diplomatie unlängst in die Lage kam, gelegentlich eines besonderen Falles eine sehr energische Sprache zu üben. Auch hätte Herr von Kiderlen-Wächter die Sozialisten angefeindet, und gegenüber dem Kaiser Nikolaus nicht ausfällig zu zeigen, da die Freundschaft des Zaren außerordentlich wertvoll sei.

Die Kiderlen-Wächters?

ws. Paris, 11. Februar. (Priv.-Tel.) Der nicht immer zuverlässige "Matin" will aus Berlin erfahren, daß Staatssekretär a. R. Kiderlen-Wächter in der Subpellomission des Reichstags eine sehr pessimistische Rede über die gegenwärtige Weltlage mit besonderer Beziehung auf die Stellung Deutschlands gehalten habe. Der Staatssekretär hätte hierbei erwähnt, daß die deutsche Diplomatie unlängst in die Lage kam, gelegentlich eines besonderen Falles eine sehr energische Sprache zu üben. Auch hätte Herr von Kiderlen-Wächter die Sozialisten angefeindet, und gegenüber dem Kaiser Nikolaus nicht ausfällig zu zeigen, da die Freundschaft des Zaren außerordentlich wertvoll sei.

Die Kiderlen-Wächters?

x. Berlin, 11. Februar. (Priv.-Tel.) Der Staatssekretär a. R. Kiderlen-Wächter hat gestern eine sehr pessimistische Rede gehalten, die die gegenwärtige Weltlage mit besonderer Beziehung auf die Stellung Deutschlands gehalten habe. Der Staatssekretär hätte hierbei erwähnt, daß die deutsche Diplomatie unlängst in die Lage kam, gelegentlich eines besonderen Falles eine sehr energische Sprache zu üben. Auch hätte Herr von Kiderlen-Wächter die Sozialisten angefeindet, und gegenüber dem Kaiser Nikolaus nicht ausfällig zu zeigen, da die Freundschaft des Zaren außerordentlich wertvoll sei.

Die Kiderlen-Wächters?

x. Berlin, 11. Februar. (Priv.-Tel.) Der Staatssekretär a. R. Kiderlen-Wächter hat gestern eine sehr pessimistische Rede gehalten, die die gegenwärtige Weltlage mit besonderer Beziehung auf die Stellung Deutschlands gehalten habe. Der Staatssekretär hätte hierbei erwähnt, daß die deutsche Diplomatie unlängst in die Lage kam, gelegentlich eines besonderen Falles eine sehr energische Sprache zu üben. Auch hätte Herr von Kiderlen-Wächter die Sozialisten angefeindet, und gegenüber dem Kaiser Nikolaus nicht ausfällig zu zeigen, da die Freundschaft des Zaren außerordentlich wertvoll sei.

Die Kiderlen-Wächters?

x. Berlin, 11. Februar. (Priv.-Tel.) Der Staatssekretär a. R. Kiderlen-Wächter hat gestern eine sehr pessimistische Rede gehalten, die die gegenwärtige Weltlage mit besonderer Beziehung auf die Stellung Deutschlands gehalten habe. Der Staatssekretär hätte hierbei erwähnt, daß die deutsche Diplomatie unlängst in die Lage kam, gelegentlich eines besonderen Falles eine sehr energische Sprache zu üben. Auch hätte Herr von Kiderlen-Wächter die Sozialisten angefeindet, und gegenüber dem Kaiser Nikolaus nicht ausfällig zu zeigen, da die Freundschaft des Zaren außerordentlich wertvoll sei.

Die Kiderlen-Wächters?

x. Berlin, 11. Februar. (Priv.-Tel.) Der Staatssekretär a. R. Kiderlen-Wächter hat gestern eine sehr pessimistische Rede gehalten, die die gegenwärtige Weltlage mit besonderer Beziehung auf die Stellung Deutschlands gehalten habe. Der Staatssekretär hätte hierbei erwähnt, daß die deutsche Diplomatie unlängst in die Lage kam, gelegentlich eines besonderen Falles eine sehr energische Sprache zu üben. Auch hätte Herr von Kiderlen-Wächter die Sozialisten angefeindet, und gegenüber dem Kaiser Nikolaus nicht ausfällig zu zeigen, da die Freundschaft des Zaren außerordentlich wertvoll sei.

Die Kiderlen-Wächters?

x. Berlin, 11. Februar. (Priv.-Tel.) Der Staatssekretär a. R. Kiderlen-Wächter hat gestern eine sehr pessimistische Rede gehalten, die die gegenwärtige Weltlage mit besonderer Beziehung auf die Stellung Deutschlands gehalten habe. Der Staatssekretär hätte hierbei erwähnt, daß die deutsche Diplomatie unlängst in die Lage kam, gelegentlich eines besonderen Falles eine sehr energische Sprache zu üben. Auch hätte Herr von Kiderlen-Wächter die Sozialisten angefeindet, und gegenüber dem Kaiser Nikolaus nicht ausfällig zu zeigen, da die Freundschaft des Zaren außerordentlich wertvoll sei.

Die Kiderlen-Wächters?

x. Berlin, 11. Februar. (Priv.-Tel.) Der Staatssekretär a. R. Kiderlen-Wächter

Leipziger Kurse vom 11. Februar.

Deutsche Fonds.		voriger heutiger	voriger heutiger	Industrieaktien und Börsen.	voriger heutiger	Industrieaktien und Börsen.	voriger heutiger	Kohlenaktien u. Prioritäten.
Staatsanleihen.				Mitteldeutsche S. 11	11.75	11.75	Leise Getreidebau 15	109.10 110.10
Staatsanleihen.	100.00	100.00	100.00	Bank. St. 11	92.10	92.20	do. Linke Straße 15	100.50 100.25
Staatsanleihen.	94.85	94.85	94.85	do. Serie VI, 11	100	100	do. Münz-Schmid 15	96.50 96.50
Staatsanleihen.	94.85	94.85	94.85	do. Groß.-Dr. 11	99.75	99.75	do. Münz-Schmid 15	96.50 96.50
Staatsanleihen.	94.85	94.85	94.85	W.-Westf. Aachen	91.75	91.75	Lgt. Palmenstrasse 15	101.75 101.75
Staatsanleihen.	94.85	94.85	94.85	Serie II, IV, V	12.50	12.50	do. Spritzen 15	103.75 103.75
Staatsanleihen.	94.85	94.85	94.85	Serie I, III, VI	9.50	9.50	do. Vermönnier 15	100.00 100.00
Staatsanleihen.	94.85	94.85	94.85	Bank. I, II	2.50	2.50	do. Willkommene 15	98.00 98.00
Staatsanleihen.	94.85	94.85	94.85	Bank. III, IV	2.50	2.50	Leiterger. Aktien 15	98.50 98.50
Staatsanleihen.	94.85	94.85	94.85	Bank. IV, V	2.50	2.50	Leiterger. Aktien 15	98.50 98.50
Staatsanleihen.	94.85	94.85	94.85	Bank. VI, VII, VIII	2.50	2.50	Krautw. Mittweida 15	101.75 101.75
Staatsanleihen.	94.85	94.85	94.85	Bank. IX	2.50	2.50	Krautw. Mittweida 15	101.75 101.75
Staatsanleihen.	94.85	94.85	94.85	Bank. X	2.50	2.50	Leise Getreidebau 15	101.75 101.75
Staatsanleihen.	94.85	94.85	94.85	Bank. XI	2.50	2.50	Leise Getreidebau 15	101.75 101.75
Staatsanleihen.	94.85	94.85	94.85	Bank. XII	2.50	2.50	Leise Getreidebau 15	101.75 101.75
Staatsanleihen.	94.85	94.85	94.85	Bank. XIII	2.50	2.50	Leise Getreidebau 15	101.75 101.75
Staatsanleihen.	94.85	94.85	94.85	Bank. XIV	2.50	2.50	Leise Getreidebau 15	101.75 101.75
Staatsanleihen.	94.85	94.85	94.85	Bank. XV	2.50	2.50	Leise Getreidebau 15	101.75 101.75
Staatsanleihen.	94.85	94.85	94.85	Bank. XVI	2.50	2.50	Leise Getreidebau 15	101.75 101.75
Staatsanleihen.	94.85	94.85	94.85	Bank. XVII	2.50	2.50	Leise Getreidebau 15	101.75 101.75
Staatsanleihen.	94.85	94.85	94.85	Bank. XVIII	2.50	2.50	Leise Getreidebau 15	101.75 101.75
Staatsanleihen.	94.85	94.85	94.85	Bank. XIX	2.50	2.50	Leise Getreidebau 15	101.75 101.75
Staatsanleihen.	94.85	94.85	94.85	Bank. XX	2.50	2.50	Leise Getreidebau 15	101.75 101.75
Staatsanleihen.	94.85	94.85	94.85	Bank. XXI	2.50	2.50	Leise Getreidebau 15	101.75 101.75
Staatsanleihen.	94.85	94.85	94.85	Bank. XXII	2.50	2.50	Leise Getreidebau 15	101.75 101.75
Staatsanleihen.	94.85	94.85	94.85	Bank. XXIII	2.50	2.50	Leise Getreidebau 15	101.75 101.75
Staatsanleihen.	94.85	94.85	94.85	Bank. XXIV	2.50	2.50	Leise Getreidebau 15	101.75 101.75
Staatsanleihen.	94.85	94.85	94.85	Bank. XXV	2.50	2.50	Leise Getreidebau 15	101.75 101.75
Staatsanleihen.	94.85	94.85	94.85	Bank. XXVI	2.50	2.50	Leise Getreidebau 15	101.75 101.75
Staatsanleihen.	94.85	94.85	94.85	Bank. XXVII	2.50	2.50	Leise Getreidebau 15	101.75 101.75
Staatsanleihen.	94.85	94.85	94.85	Bank. XXVIII	2.50	2.50	Leise Getreidebau 15	101.75 101.75
Staatsanleihen.	94.85	94.85	94.85	Bank. XXIX	2.50	2.50	Leise Getreidebau 15	101.75 101.75
Staatsanleihen.	94.85	94.85	94.85	Bank. XXX	2.50	2.50	Leise Getreidebau 15	101.75 101.75
Staatsanleihen.	94.85	94.85	94.85	Bank. XXXI	2.50	2.50	Leise Getreidebau 15	101.75 101.75
Staatsanleihen.	94.85	94.85	94.85	Bank. XXXII	2.50	2.50	Leise Getreidebau 15	101.75 101.75
Staatsanleihen.	94.85	94.85	94.85	Bank. XXXIII	2.50	2.50	Leise Getreidebau 15	101.75 101.75
Staatsanleihen.	94.85	94.85	94.85	Bank. XXXIV	2.50	2.50	Leise Getreidebau 15	101.75 101.75
Staatsanleihen.	94.85	94.85	94.85	Bank. XXXV	2.50	2.50	Leise Getreidebau 15	101.75 101.75
Staatsanleihen.	94.85	94.85	94.85	Bank. XXXVI	2.50	2.50	Leise Getreidebau 15	101.75 101.75
Staatsanleihen.	94.85	94.85	94.85	Bank. XXXVII	2.50	2.50	Leise Getreidebau 15	101.75 101.75
Staatsanleihen.	94.85	94.85	94.85	Bank. XXXVIII	2.50	2.50	Leise Getreidebau 15	101.75 101.75
Staatsanleihen.	94.85	94.85	94.85	Bank. XXXIX	2.50	2.50	Leise Getreidebau 15	101.75 101.75
Staatsanleihen.	94.85	94.85	94.85	Bank. XL	2.50	2.50	Leise Getreidebau 15	101.75 101.75
Staatsanleihen.	94.85	94.85	94.85	Bank. XLI	2.50	2.50	Leise Getreidebau 15	101.75 101.75
Staatsanleihen.	94.85	94.85	94.85	Bank. XLII	2.50	2.50	Leise Getreidebau 15	101.75 101.75
Staatsanleihen.	94.85	94.85	94.85	Bank. XLIII	2.50	2.50	Leise Getreidebau 15	101.75 101.75
Staatsanleihen.	94.85	94.85	94.85	Bank. XLIV	2.50	2.50	Leise Getreidebau 15	101.75 101.75
Staatsanleihen.	94.85	94.85	94.85	Bank. XLV	2.50	2.50	Leise Getreidebau 15	101.75 101.75
Staatsanleihen.	94.85	94.85	94.85	Bank. XLVI	2.50	2.50	Leise Getreidebau 15	101.75 101.75
Staatsanleihen.	94.85	94.85	94.85	Bank. XLVII	2.50	2.50	Leise Getreidebau 15	101.75 101.75
Staatsanleihen.	94.85	94.85	94.85	Bank. XLVIII	2.50	2.50	Leise Getreidebau 15	101.75 101.75
Staatsanleihen.	94.85	94.85	94.85	Bank. XLIX	2.50	2.50	Leise Getreidebau 15	101.75 101.75
Staatsanleihen.	94.85	94.85	94.85	Bank. L	2.50	2.50	Leise Getreidebau 15	101.75 101.75
Staatsanleihen.	94.85	94.85	94.85	Bank. LI	2.50	2.50	Leise Getreidebau 15	101.75 101.75
Staatsanleihen.	94.85	94.85	94.85	Bank. LII	2.50	2.50	Leise Getreidebau 15	101.75 101.75
Staatsanleihen.	94.85	94.85	94.85	Bank. LIII	2.50	2.50	Leise Getreidebau 15	101.75 101.75
Staatsanleihen.	94.85	94.85	94.85	Bank. LIV	2.50	2.50	Leise Getreidebau 15	101.75 101.75
Staatsanleihen.	94.85	94.85	94.85	Bank. LV	2.50	2.50	Leise Getreidebau 15	101.75 101.75
Staatsanleihen.	94.85	94.85	94.85	Bank. LX	2.50	2.50	Leise Getreidebau 15	101.75 101.75
Staatsanleihen.	94.85	94.85	94.85	Bank. LXI	2.50	2.50	Leise Getreidebau 15	101.75 101.75
Staatsanleihen.	94.85	94.85	94.85	Bank. LXII	2.50	2.50	Leise Getreidebau 15	101.75 101.75
Staatsanleihen.	94.85	94.85	94.85	Bank. LXIII	2.50	2.50	Leise Getreidebau 15	101.75 101.75
Staatsanleihen.	94.85	94.85	94.85	Bank. LXIV	2.50	2.50	Leise Getreidebau 15	101.75 101.75
Staatsanleihen.	94.85	94.85	94.85	Bank. LXV	2.50	2.50	Leise Getreidebau 15	101.75 101.75
Staatsanleihen.	94.85	94.85	94.85	Bank. LXVI	2.50	2.50	Leise Getreidebau 15	101.75 101.75
Staatsanleihen.	94.85	94.85	94.85	Bank. LXVII	2.50	2.50	Leise Getreidebau 15	101.75 101.75
Staatsanleihen.	94.85	94.85	94.85	Bank. LXVIII	2.50	2.50	Leise Getreidebau 15	101.75 101.75
Staatsanleihen.	94.85	94.85	94.85	Bank. LXIX	2.50	2.50	Leise Getreidebau 15	101.75 101.75
Staatsanleihen.	94.85	94.85	94.85	Bank. LX	2.50	2.50	Leise	

